



Foto: © Amt für Kommunikation und Stadtmarketing, Stefan Maurer

Investieren in ein soziales + sicheres + starkes Frankfurt

Kommunalpolitischer Situationsbericht

Oberbürgermeister Peter Feldmann

Frankfurt, 31.08.2017

Sperrfrist bis 19.00 Uhr

- Es gilt das gesprochene Wort -

Sehr geehrte Damen und Herren,
sehr geehrter Herr Stadtverordnetenvorsteher, liebe Stadtverordnete,
liebe Kolleginnen und Kollegen im Magistrat,
liebe Gäste,

die neue Stadtregierung ist seit gut einem Jahr im Amt. Koalition und Magistrat haben sich gefunden. Akzente für die Zukunft Frankfurts sind gesetzt. Es ist somit Zeit für einen kommunalpolitischen Situationsbericht.

Wo wollen wir in 10, 15 Jahren stehen?

Die neue Altstadt wird wie die Ostzeile und das Museumsufer die Identität unserer Stadt prägen. Die Mieten sind stabil und Frankfurter Familien können sich das Leben in unserer Heimatstadt leisten.

Große Infrastrukturprojekte, die neuen Wohngebiete, die U-Bahn ins Europaviertel sind realisiert.

Im neuen Wohnviertel pulsiert das Leben. Kindergeschrei ist auf den Spielplätzen zu hören. Gemeinschaftliche Wohnformen und bezahlbare Mieten machen das Viertel zu einem beliebten, starken Teil unserer Stadt.

Der Grüngürtel ist nicht angetastet, sondern sogar ausgebaut worden und gleichzeitig haben wir die Industrie in Frankfurt gestärkt.

Wir sind die weltoffene Europastadt und in Frankfurt gibt es weiterhin einen lebhaften Dialog zwischen den Religionen und Kulturen.

Unsere Kinder gehen in gute, kostenlose Kitas, unsere Schulen sind in einem guten Zustand.

Die Betreuungsgarantie ist eine Selbstverständlichkeit.

Kommen Besucher nach Frankfurt, dann zeigen wir ihnen unsere neue Oper und unser neues Schauspiel. Und natürlich spielt die Eintracht in Europa!

Meine Damen und Herren,

das ist kein Wunschdenken. Das ist möglich und es muss unser Ziel sein. Dazu müssen wir einen Leitsatz verinnerlichen.

Unser Leitsatz ist: **Investieren in ein soziales und sicheres und starkes Frankfurt!**

Frankfurt zusammenhalten, die wachsende Stadt sozial gerecht gestalten, niemanden ausgrenzen, unsere Internationalität als Chance nutzen, ein lebenswertes Frankfurt erhalten und gestalten: Das ist unsere gemeinsame Verantwortung.

Wer sich umschaute weiß: Unser Frankfurt ist stark!

Ob Terror, Brexit, Trump oder Rechtspopulismus: Frankfurt ist eine sichere, europäische, soziale, demokratische und eine ökologische Stadt.

Unser Aufgabe ist: Es stark halten und noch stärker machen!

Meine Damen und Herren,

zum dritten Mal in Folge haben wir 2016 ein schwarzes Plus, einen Überschuss von rund 40 Millionen Euro zu verzeichnen. Das ist gegenüber der Planung eine Verbesserung um rund 187 Millionen Euro. 2016 hatten wir einen Gewerbesteuerrekord von 1,817 Milliarden Euro.

Unsere Investitionstätigkeit lag in 2016 bei rund 370,5 Millionen Euro und ist damit gegenüber dem Vorjahr um 35,5 Millionen Euro gestiegen.

Den größten Anteil machten Bildung mit 104,76 Millionen Euro, der Nahverkehr und ÖPNV mit 72,92 Millionen Euro und die Stadtplanung mit 43,42 Millionen Euro aus.

Viele gemeinsame Vereinbarungen sind im Haushaltsplan 2017 berücksichtigt: Vom Kulturbereich über den Sport, Klimaschutz, "Green City", Geschlechtergerechtigkeit, Sozialbereich, Sauberkeit und Sicherheit sowie Verkehr finden sie sich im Haushaltsplan wieder.

Insgesamt sind Investitionen von 429,9 Millionen Euro geplant, darunter allein 151 Millionen Euro für Bildungsausgaben, 45 Millionen Euro für Wohnungsförderungsprojekte und 63 Millionen Euro für die Verkehrsinfrastruktur.

Die größten Zuschussbereiche sind in 2017 der Sozialbereich mit 759,6 Millionen Euro sowie der Bildungsbereich mit 737,2 Millionen Euro.

Das sind die richtigen Prioritäten, die wir wegen der guten Arbeit unseres Stadtkämmerers durchsetzen.

Dafür vielen Dank, Herr Bürgermeister Becker.

Meine Damen und Herren,

seit 2012 hat sich Frankfurt gut entwickelt: Frankfurt ist beliebt.

Es leben bald über 50.000 Menschen mehr in unserem Frankfurt, die Zahl der Gäste unserer Stadt ist von unter 4 auf über 5 Millionen gestiegen. In den letzten 10 Jahren hat sich die Zahl der Touristen in Frankfurt verdoppelt.

Die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten hat um 40.000 Arbeitsplätze zugenommen. Die IHK meldet: Arbeitslosigkeit ist auf dem niedrigsten Stand seit Beginn der Aufzeichnungen.

Der Nettozugang an Baufertigstellungen hat sich von 2011 zu 2016 nahezu verdoppelt, Zahl der Unternehmens-Ansiedlungen hat sich 2015 gegenüber 2005 verdoppelt. Kam es 2005 statistisch alle 10 Tage zu einer Neuansiedlung, so waren es 2015 alle 5 Tage.

Die Neuaufstellung der Internationalen Marketinggesellschaft – FRM - und die Arbeit der Wirtschaftsförderung sind Erfolgsgeschichten.

Unser Frankfurt ist eine prosperierende, internationale und wachsende Stadt; ein „place to be“ – so hat es die New York Times zu Recht geschrieben.

Nun stehen wir vor der Entscheidung: Nutzen wir die starke Basis, das Fundament, das wir gemeinsam geschaffen haben?

Die Antwort des Magistrats ist: **Wir werden weiter investieren. Gerade jetzt, wenn die Gewerbesteuer auf sehr hohem Niveau etwas rückläufig ist.**

Wir investieren noch stärker in den Bau und den Erhalt bezahlbarer Wohnungen! Wir investieren in die Betreuungsgarantie! Wir investieren in unsere Schulen! Wir investieren in die Green City!

Wir investieren in ein sauberes Frankfurt; in unsere Straßen, Brücken, in unsere Infrastruktur! Wir investieren in unsere Vereine, ins Ehrenamt, in die Kultur.

Wir investieren in ein soziales und sicheres und ökologisches und vor allem starkes Frankfurt!

Meine Damen und Herren,

nutzen wir die dynamische Entwicklung. Geben wir ihr noch mehr Schwung. Machen wir den Erfolg unserer Stadt zum Erfolg jeder einzelnen Frankfurterin, jedes einzelnen Frankfurters.

Wer sich in Frankfurt für Kinder entscheidet, muss wissen: Unsere Stadt will ihnen die bestmögliche Entwicklung ermöglichen!

Ältere Menschen müssen wissen: Sie gehören dazu. Sie haben unsere Stadt stark gemacht. Sie haben das Recht auf Teilhabe, Mitbestimmung und ein Leben in Würde.

Wir wollen anständige faire Löhne für die Arbeitnehmer in unserer Stadt; keine Privatisierungen, kein Lohndumping, keinen Wettlauf um die niedrigsten Sozialstandards.

Im Gegenteil:

Wir wollen mehr Gemeinsinn, mehr kommunale Wirtschaft, mehr Zusammenhalt.

Wir sind der wirtschaftliche Motor der Region und des Landes Hessen; nicht nur mit den Banken und dem Finanzsektor, auch durch unsere Industrie, den Klein- und Einzelhandel und die Selbständigen.

Wer diesem Motor schadet, handelt nicht verantwortungsvoll.

Leider ist uns durch die Politik des Hessischen Finanzministeriums ein Schaden entstanden, der messbar ist:

Ein Minus von 531 Millionen € bis 2019 durch die Kürzungen zu Lasten Frankfurts im Kommunalen Finanzausgleich und der Wegfall der Grunderwerbssteuer mit einem Minus von 610 Millionen € von 2011 bis 2016. **Zusammengenommen ist das ein Minus von über 1 Milliarde €.**

Wir stehen dagegen, meine Kollegen im Magistrat, Sie sehr geehrte Stadtverordnete. Dafür bin ich dankbar.

Sehr geehrter Herr Bürgermeister Becker,
der von Ihnen im Namen von uns Allen gegen den Finanzminister und das Land eingereichten Klage wünschen wir Erfolg. Sie handeln für die Interessen unserer Stadt. Sie haben das Wohl unserer Stadt im Blick.

Meine Damen und Herren,
wenn wir das Ziel setzen: Investieren in ein soziales und sicheres und starkes Frankfurt heißt das: Bau und Erhalt bezahlbarer Wohnungen und gute Bildung für unsere Kinder. Das sind die beiden wichtigsten Herausforderungen.

Wohnungspolitik: 30% Anteil geförderter Wohnungsbau im Neubau bei privaten Investoren und 40% bei der ABG.

Die ABG investiert 2,1 Milliarden €. Das ist eine starke Basis für die Versorgung mit bezahlbaren Wohnungen.

Unser neues Mittelstandsprogramm für bezahlbare Wohnungen soll mehr Menschen erreichen: Arbeitnehmer, Krankenschwestern, Polizisten, Handwerker.

Der Bau und Erhalt bezahlbarer Wohnungen ist die soziale Frage unserer Zeit. Wir arbeiten an einer solidarischen Stadt.

Das ist der zentrale Punkt: **Wer für Frankfurt arbeitet, muss sich ein Leben in Frankfurt auch leisten können.**

Das neue Mittelstandsprogramm für bezahlbare Wohnungen ist ein zentraler Baustein für die Schaffung einer solidarischen Stadt. Es ist nachhaltig und auf Dauer angelegt.

Sie beschließen es heute, eine gute Entscheidung.

Mit der Konzentration auf bezahlbaren Wohnungsbau und dem neuen Mittelstandsprogramm für bezahlbare Wohnungen ist es möglich, dass wir bis 2030 zusätzlich 20.000 geförderte Wohnungen schaffen. Das ist eine Trendumkehr!

In der Baulandentwicklung hat sich viel getan: Hilgenfeld, Römerhof, Nordöstlich Anne-Frank-Siedlung, Ernst-May-Viertel. Insgesamt 6000-7000 neue Wohnungen entstehen sowie 8000 Wohnungen in der ehemaligen Bürostadt Niederrad.

Unser neuer Stadtteil für bis zu 12.000 Wohnungen ist das wichtigste Projekt für ein lebenswertes Frankfurt. Denn den Grüngürtel werden wir nicht bebauen.

Wir bauen den neuen Stadtteil:

Mit Frischluftschneisen, mit städtebaulicher Anbindung, mit einem klar definierten Anteil geförderter Wohnungen, mit gemischten, urbanen Quartieren, mit einem festen Anteil gemeinschaftlicher Wohnungen, mit genossenschaftlichen Wohnungen. Die klare Priorität liegt auf bezahlbaren Wohnungen!

Meine Damen und Herren,
wir schaffen gemischte Quartiere, die Segregation verhindern, das
Miteinander stärken und Menschen die Chance der Teilhabe eröffnen.
Das ist unsere Frankfurter Wohnungspolitik.

In der Tradition des Neuen Frankfurt hat sie einen neuen
Verantwortlichen.

Geehrter Herr Stadtrat Josef, Sie sind sozial und berechenbar. Haben
klare Ziele, die Sie bestimmt und konsequent verfolgen. Die Bilanz des
ersten Jahres ist gut. Wir gehen den Weg gemeinsam weiter.

Mir persönlich sehr wichtig: Wir müssen die Mieterinnen und Mieter
besser schützen: Wir brauchen ein Umwandlungsverbot von Miet- in
Eigentumswohnungen in Milieuschutzgebieten. Im Ballungsraum muss
die Frist für Eigenbedarfskündigungen wieder auf 10 Jahre gesetzt
werden. Das sind konkrete Forderungen an das Land, um Mieter zu
schützen.

Ich erinnere mich an ein Treffen in der Wingertstraße: Eine ältere
Mieterin - typische Frankfurterin- im Nordend Zuhause, ihre Tochter
wohnt nebenan. Diese Frau hat ihr Leben lang gearbeitet.
Heute hat sie keine große Rente, aber es reicht für die Miete.
Ihre Mietwohnung soll nun umgewandelt werden in eine
Eigentumswohnung, soll teuer verkauft werden.

Sie hat mir gesagt: **„Herr Oberbürgermeister, einen alten Baum
verpflanzt man nicht. Hier bin ich Zuhause, hier will ich bleiben.“**

Die Zukunft dieser Frau, der Respekt vor der Lebensleistung vieler Frankfurterinnen und Frankfurter muss Maßstab unserer Entscheidungen sein: **Mietwohnungen dürfen keine Spekulationsobjekte sein. Sie sind das Zuhause von Menschen.**

Mit dem Planungsdezernenten habe ich deshalb vereinbart:

Wir führen eine Stabsstelle Mieterschutz ein; nach dem Vorbild anderer Städte gehen wir an der Seite der Mieter gegen Spekulation vor!

Meine Damen und Herren,

ich habe es eingangs erwähnt: Frankfurt wächst. Frankfurt ist beliebt. Es gibt aber auch einen anderen Grund: Wir haben jährlich steigende Geburtenzahlen zu verzeichnen.

Allein vom letzten Jahr zu diesem Jahr haben wir 2.100 Kinder mehr. Der Ausbau der Betreuungsplätze für Grundschulkinder muss intensiviert werden. In den vergangenen 5 Jahren sind nur 2267 neue Plätze geschaffen worden. Das ist mir zu wenig.

Alle Mütter und alle Väter haben das Recht auf einen pädagogisch hochwertigen Betreuungsplatz für ihr Kind!

6250 Plätze schaffen wir in den nächsten fünf Jahren. Der Ausbau beginnt. Aber eine Bemerkung muss erlaubt sein: Die Betreuungsplätze für Grundschulkinder bauen wir deshalb aus, weil das Land es nicht ausreichend tut. Eigentlich ist es der Job des Landes.

Bei unseren Kleinsten – da wo unsere Stadt es alleine in der Hand hat – sind wir auf einem guten Weg:

Das Angebot für Kindergartenplätze lag 2011 bei 93%, das waren 21.123 Plätze - heute liegen wir bei 97%, das sind 24.458 Plätze.

Bei den Krippenplätzen waren es 2011 29 %, das waren 6.140.

Heute liegen wir bei 46 %, das sind 11.174 Plätze.

Wir sind auf einem guten Weg und lassen nicht nach. Auch hier gilt:
Investieren in ein soziales und sicheres und starkes Frankfurt!

Dieser Ausbau ist beeindruckend. Zugleich ist auch klar: Wir wollen die bestmögliche Betreuung und Förderung unserer Kinder. Jedes Kind ist uns wichtig. Wir lassen kein Kind zurück. Das kostenfreie letzte Kindergartenjahr war darum die richtige Entscheidung. Ein allererster richtiger Schritt!

Entscheidend sind das Talent und die Interessen jedes Kindes. Wir wollen Kinder stärken. Das Recht auf Bildung schließt darum den kostenfreien Kindergartenplatz ein.

Viele der Kindergartenkinder in unserer Stadt haben einen Ganztagsplatz. Ich fordere ab dem Sommer 2018 einen kostenlosen Ganztagsplatz bis mindestens 17.00 Uhr. Das ist ein zweiter richtiger Schritt.

Für den Haushalt 2019 fordere ich die Gebühren für unsere ganz Kleinen in Angriff zu nehmen. Auch hier das Ziel: Kostenfrei für alle. Ein dritter richtiger Schritt.

Sollten auch bis 2020 nicht ausreichend Ganztagsschulplätze zur Verfügung stehen, so fordere ich mittelfristig auch die Gebühren für Horte und Erweiterte Schulische Betreuung drastisch zu reduzieren. Ein vierter wichtiger Schritt.

Unsere Botschaft an die Eltern, die häufig Vollzeit arbeiten wollen, vielfach müssen: Das Ziel ist die kostenlose, gute Betreuung und Bildung vom ersten Jahr an.

Endgültig vorbei sind die Zeiten vorbei, in denen vor allem Müttern vorgeworfen wurde, Sie kümmern sich nicht um Ihre Kleinsten, wenn Sie Kindergartenplätze, wenn Sie Krabbelstubenplätze, wenn Sie Hortplätze oder die Erweiterte Schulische Betreuung nutzen.

Ich sage Ihnen offen: Diesem guten gesellschaftlichen Wandel hinkt die Politik leider hinterher. Lassen Sie uns offen sprechen: Es sind vielfach Mütter, die unter fehlenden Plätzen leiden. Meine Botschaft an Sie: Unsere Stadt steht an Ihrer Seite, wir wissen um das Problem, wir müssen diese Herausforderung gemeinsam angehen.

Niemand meine Damen und Herren, soll wegen fehlendem Geld darauf verzichten müssen sein Kind optimal zu fördern.

Auch unsere ganz Kleinen und unsere Grundschul Kinder haben das Recht auf einen kostenlosen, guten Betreuungsplatz! Ein Gebot der Gerechtigkeit!

Die Politik hat parteiübergreifend beim Ausbau der Ganztagschule versagt. Wie lange diskutieren wir das jetzt? 10 Jahre? 20 Jahre? Wir verraten seit Jahrzehnten Generationen von Eltern, die wir daran hindern ihren Beruf und ihre Familien so zu gestalten, wie sie es wollen.

Machen wir Frankfurt zu einer anderen Stadt und setzen wir uns ein ambitioniertes Ziel: Betreuungsgarantie für alle unsere Kinder vom ersten bis zum 10 Lebensjahr und gute Kitas und beste pädagogische Betreuung und kostenfrei.

Machen wir mit einem einfachen Satz endlich ernst:

Jedes Kind ist uns gleich viel Wert und wir alle tragen gemeinsam Verantwortung für seine bestmögliche Entwicklung!

Geehrte Stadträtin Sylvia Weber, Sie bauen mit mir an der Betreuungsgarantie, Sie setzen auf Bildung für alle und Sie setzen auf den Dialog, das Gespräch.

In Ihnen haben die Familien unserer Stadt eine starke Anwältin!

Zum Schulbau: Wir müssen Grund- und weiterführende Schulen bauen. Es ist die richtige Entscheidung, den Schulentwicklungsplan jährlich fortschreiben.

Unser Frankfurt, liebe Kolleginnen und Kollegen, braucht dringend neue Schulen. Auf keinen Fall sollten wir auf dem Rücken der Kinder, Eltern und Schulgemeinden einen Streit hierüber führen.

Der Magistrat hat beschlossen: 2 neue Grundschulen, 2 neue Gymnasien und eine Integrierte Gesamtschule.

Wir brauchen alle fünf. Folgen Sie bitte der Entscheidung des Magistrats.

Die Flächengewinnung durch unser neues Amt ist von zentraler Bedeutung sowie die Beschleunigung der Bauvorhaben.

Wir brauchen Schulen, für deren Zustand wir uns nicht schämen müssen.

Sehr geehrter Herr Stadtrat Schneider,
der Bau und die Sanierung der Schulen meistern wir gemeinsam. Die von Ihnen benötigten Stellen und Mittel werden wir bewilligen. Wir setzen Vertrauen in Sie. Sie sind pragmatisch, effizient und lösungsorientiert. Das neue Amt ist in Gründung, der Amtsleiter gewonnen, der Aufbaustab installiert.

Dafür mein Respekt und Dank!

Meine Damen und Herren,
wir sind Familienstadt, Stadt der Arbeitnehmer, Stadt der Väter und Mütter, Stadt der Senioren und Stadt der Kinder.

Das verpflichtet uns: Das Schülerticket für alle Kinder für 1 € pro Tag für ganz Hessen ist da. Kinder aus Familien mit Frankfurt Pass zahlen 66 Cent am Tag.

Unser Ziel ist, nach dem Vorbild der Clever-Card auch für Senioren ein günstigeres Senioren-Ticket schaffen. Das Angebot soll zum nächsten Jahr starten. Ältere Menschen haben das Recht auf Teilhabe und Mitbestimmung. Darum müssen die Rechte der Seniorenbeiräte weiter gestärkt werden.

Das Kinderbüro wurde ein eigenständiges Amt. Wir haben die Aufwandsentschädigung bei Kinderbeauftragten eingeführt. Damit zeigen wir: Kinderbeauftragter, das ist wichtiges Amt.

Meine Damen und Herren,
wir werden die Einkommensgrenzen für den Frankfurt Pass deutlich anheben. Ich meine nicht den Inflationsausgleich, sondern es muss deutlich mehr Frankfurterinnen und Frankfurtern die Möglichkeit der Teilhabe eröffnet werden.

Ich bin für die Einführung einer Familienkarte, die die Preise für Familien deutlich senkt.

Unser Spielplatzsanierungsprogramm mit 1 Mio. € ist der richtige Schritt. Die große Kinderrechtskampagne „Stadt der Kinder“ schärft das Bewusstsein: Gewalt, Missachtung, Ausgrenzung gegenüber Kindern werden wir niemals dulden. Wir stärken Familien.

Familien bekommen von Geburt ihrer Kinder an leichten Zugang zu Unterstützungsangeboten: Das Sozialdezernat hat in enger Kooperation mit dem Gesundheits- und Bildungsdezernat die „Frühen Hilfen“ ausgebaut. Seit 2012 ist das Bundeskinderschutzgesetz in Kraft. Da hatten wir in Frankfurt die Vorgaben schon erfüllt oder sie befanden sich in Umsetzung.

Ein Schwerpunkt unserer Arbeit für Kinder und Jugendliche ist die Integration der Flüchtlinge. Sie ist bisher in unserer Stadt so reibungslos verlaufen, dass man es fast vergisst. Das ist eine große Leistung unserer Sozialverwaltung. **Dafür meinen Dank an Frau Stadträtin Prof. Birkenfeld.**

Meine Damen und Herren,
die aktuelle Debatte über die Schadstoffbelastung in den Innenstädten durch den Kfz-Verkehr ist ein großes und wichtiges Thema: Allen Versuchen, die Verantwortung für betrügerische Machenschaften der Industrie auf die Städte und Gemeinden abzuwälzen, werden wir entgegentreten. **Oberste Priorität unseres Handelns hat die Gesundheit der Menschen in unserer Stadt.**

Die Debatte bestärkt uns: Wir brauchen mehr Bus und Bahn. Das Wachstum unserer Stadt führt zu mehr Fahrgästen in Bus und Bahn. Ein Beispiel: Die Steigerung der Nachfrage bei der A-Linie der U-Bahn zwischen Hauptwache und Eschersheimer-Tor ist von 70.000 pro Tag auf 110.000 Fahrgäste pro Tag angestiegen. Wir brauchen darum ein zusätzliches Bundesprogramm für den Ausbau von Bus und Bahn in den Ballungsräumen.

Im Umfeld der Bauprojekte sind große Steigerungsraten zu verzeichnen: Ich nenne die Baugebiete Preungesheim Ost und Rebstock.

Die Nutzung Straßenbahn Mainzer Landstraße ist stark angestiegen. Die Altstadtstrecke wird durch die Bauvorhaben Maintor und Kornmarkt sowie unsere neue Altstadt noch stärker genutzt werden.

Weitere Straßenbahnlinie im Gallusviertel über Hauptbahnhof und die Altstadtstrecke werden notwendig. Auch die Wiederinbetriebnahme der Straßenbahnstrecke Kleyerstraße ist ein Thema.

Nach Jahren des Stillstandes treibt Deutsche Bahn Bau der nordmainischen S-Bahn energisch voran. Das ist gut so! Nach jetzigem Stand gibt es im nächsten Jahr den Erlass für den Planfeststellungsbeschluss für die Frankfurter Teil S-Bahn. Das ist ein Meilenstein zur Verbesserung der Verkehrsverhältnisse im Frankfurter Osten.

Unser Verkehrsdezernent hat Einvernehmen mit der DB Netz über den Bau der Station Nied Ost erzielt.

Die Aufwertung des Verkehrsknotenpunkts in Frankfurt-Höchst ist in vollem Gange. Nach der Sanierung der Nordseite und dem barrierefreien Ausbau werden wir den Busbahnhof durch eine moderne und zeitgemäße Anlage ersetzen.

Die Regionaltangente West wird eine schnelle Anbindung zum Frankfurter Flughafen schaffen und unseren Bahnhof Höchst zu einem zentralen Drehkreuz im Frankfurter Westen machen.

Lassen Sie mich an dieser Stelle als Dezernent für den Frankfurter Westen zu Ihnen sprechen: Die Stadt hat den Bürgern in Höchst im Eingemeindungsvertrag schon 1928 versprochen: Die Straßenbahn werden wir zum Bahnhof Höchst verlängern. Lösen wir dieses Versprechen endlich ein!

Investieren wir in ein soziales und sicheres und starkes Frankfurt!

Der Fahrradverkehr hat hohe Zuwachsraten erzielt. Das ist ein wichtiger Beitrag zur Verbesserung des Klimas in Frankfurt. Wir müssen den Ausbau des Fahrradverkehrs fortsetzen und eine bessere Verknüpfung der Verkehrsträger sicherstellen.

Wir werden in den nächsten zwei Jahren an den Frankfurter U-, S- und Straßenbahnstationen 1000 zusätzliche Bike+Ride Plätze schaffen. Dazu wird auch erstmals die Bereitstellung von abschließbaren Fahrradboxen gehören.

Investieren wir in ein ökologisches Frankfurt!

Sehr geehrter Herr Stadtrat Oesterling,

Sie haben die Weichen gestellt, die Privatisierung des Frankfurter Busverkehrs ist gestoppt. Der Bau der neuen Werkstatt ist eine gute Grundlage.

Wir wollen unserer Industrie gute Bedingungen bieten. Daher werden wir ein Programm zur Sanierung von Industriestraßen auflegen; vor allem im Frankfurter Osten mit einem Gesamtvolumen von über 70 Mio. €.

Eine gemeinsame Initiative unseres Verkehrs- und unseres Wirtschaftsdezernenten, die zeigt:

Wir stehen zur Industrie in Frankfurt!

Meine Damen und Herren,
unser Stadtleben: Unsere Familie, unsere Freunde, unsere Nachbarn,
unser Stadtteil - all dies gibt uns Halt und Geborgenheit.
Das gilt für unsere neue Altstadt wie für traditionsreiche Bauten in
unseren Stadtteilen. Es gilt für unsere Wertschätzung und unsere
Unterstützung der Arbeit der Vereine.

Mit unserer neuen Altstadt und der Sanierung des Bolongaropalastes
zeigen wir: Eine attraktive Innenstadt und die Identifikation mit
Traditionsbauten in den Stadtteilen - beides ist uns
Herzensangelegenheit.

So wie das Ehrenamt: Mit dem Programm „Frankfurter Feste sichern“
setzen wir eine klare Botschaft unterstützt durch Stadtrat Markus Frank:

1. Wir lassen uns nicht einschüchtern.
2. Wir Frankfurter lassen uns das Feiern nicht verbieten.
3. Unser Frankfurt ist stark und es steht zusammen.

Das gilt ebenso für den Sport - ob Leistungssport der Eintracht oder den
Breitensport in der TG Bornheim. Die Stadt steht zu Ihnen.

Wir lassen unsere Vereine und unsere Stadtteile niemals im Stich.

Das gilt auch für das Bahnhofsviertel.

Wir schaffen mehr Stellen bei der Stadtpolizei. Das ist die richtige
Entscheidung. Wir brauchen mehr gut ausgebildete, hoch motivierte und
gut bezahlte Polizeibeamtinnen und -beamte auf unseren Straßen.

Mein Appell an die Landesregierung: Mehr Polizeibeamte, die einen
guten Job machen, für unser Bahnhofsviertel. Lassen Sie uns
gemeinsam auf den Erfolgen aufbauen.

Die 100 zusätzlichen Beamten müssen bleiben und die aggressiven Dealerbanden müssen weg. Nicht umgekehrt, meine sehr geehrten Damen und Herren!

Meine Damen und Herren

Investieren in ein soziales und sicheres und starkes Frankfurt bedeutet auch: Wir stellen uns unserer globalen Verantwortung.

Klimapolitik ist durch die Blockade wichtiger Entscheider weltweit unter Druck. Während andere bezweifeln, ob es den Klimawandel überhaupt gibt, handeln wir. Frankfurt hat eine Vorreiterrolle übernommen. Wir werden Standards im Klimaschutz nicht in Frage stellen. Im Gegenteil werden wir bald viele Gebäude haben, die mehr Energie produzieren als sie selbst benötigen.

Unser Ziel ist: **Bis 2050 werden wir uns komplett mit erneuerbaren Energien versorgen.**

Wir haben eine ausgezeichnete Infrastruktur für Elektrofahrzeuge aufgebaut und bald kommen die ersten Elektrobusse auf unsere Straßen.

Wir lassen jedes neue Baugebiet klimatologisch untersuchen und starten ein großes Förderprogramm zur Klimavorsorge.

Innerhalb von 5 Jahren stehen 10 Mio. Euro bereit, um mehr Grün in dicht bebaute Stadtteile zu bringen. Das gilt für versiegelte öffentliche Plätze wie für private Grundstücke. Das Umweltamt kann in kurzer Zeit 100 Dach-, Fassaden- und Hofbegrünungen, 100 innovative Projekte wie Sonnensegel und Trinkbrunnen fördern.

Geehrte Stadträtin Heilig: Andere leugnen den Klimawandel. Unser Frankfurt handelt. Wir werden unserer Verantwortung gerecht. Dafür herzlichen Dank!

Meine Damen und Herren,
das Grünflächenamt erhält nach schwierigen Jahren 2 Mio. € mehr für die Pflege der Parks und Grünanlagen. Dieses Geld ist nötig. In den letzten 6 Jahren sind unsere Grünflächen um 80 Hektar gewachsen. Zum Vergleich: Diese Fläche entspricht 20mal der Fläche des Hafensparks.

Wir alle fühlen uns wohl, wenn Plätze und Grünanlagen sauber sind. Seit April bietet Frankfurt darum seinen Bürgerinnen und Bürgern, den Pendlern und Gästen ein neues Angebot: Die 1000 neuen Abfallbehälter im öffentlichen Raum sind deutlich sichtbar. Gegebenenfalls werden noch mal 1000 weitere Mülleimer aufgestellt; bis genug da sind.

Es geht um Markenbotschafter und Parkwächter auch am Mainufer, häufigere Reinigungstouren - wo nötig auch nachmittags und sonntags. Das ist die neue übergreifende Kampagne mit dem Motto „cleanffm“.

Drei Millionen Euro investieren wir in den nächsten drei Jahren für dieses Aktionsprogramm: 1,5 Millionen davon sind zusätzlich bereit gestellt.

Am Mainufer und in den Parks lassen sich schon erste Verbesserung sehen.

Im Fokus sind: Hauptwache, Konstablerwache, Berger Straße, Leipziger Straße, Königsteiner Straße, der Oeder Weg, Friedberger Platz sowie Alt-Sachsenhausen, das Bahnhofsviertel und das Allerheiligenviertel.

Sauberkeit ist nicht nur eine Frage der Logistik sondern auch des Lebensgefühls. Wir setzen auf mehr Achtsamkeit gegenüber dem gemeinsamen öffentlichen Raum.

Denn für eine attraktive Stadt mit hoher Lebensqualität und einem positiven Gemeinschaftsgefühl tragen wir alle Verantwortung.

Alle lade ich ein zu einer Kultur der Achtsamkeit. Der öffentliche Raum ist für alle da. Passen wir gemeinsam auf unsere Stadt auf.

Meine Damen und Herren,
investieren wir in die Lebensqualität unseres Frankfurts.
Meine Haltung ist eindeutig: Gesundheit geht vor Profit; auch für Entscheidungen, die unseren Flughafen, die Belastungen der Anwohner betreffen.

Der Flughafen ist ein wichtiger Verkehrsknotenpunkt und bedeutender Arbeitgeber.

Wir wollen Frieden in der Region: Wir dürfen darum Menschen, die sich aus Sorge um Ihre Heimat engagieren, nicht ausgrenzen: Sie engagieren sich nicht gegen unsere Stadt, sie sind keine Störer, keine Spinner, keine Querulanten. Ihr Anliegen ist berechtigt, viele Ihrer Forderungen sind legitim.

Ihr Engagement geschieht aus Liebe und Sorge um Ihre Stadt. Das spiegelt uns die Arbeit unserer Stabsstelle Fluglärm unter Leitung von Frau Stadträtin Fechter eindrücklich.

Es ist vereinbart: „Wir werden gemeinsam mit der Region dafür sorgen, dass es am Frankfurter Flughafen im Vergleich zum derzeitigen Stand leiser wird.“

Das lässt Null Spielraum für Interpretationen.

Und damit auch eines klar ist: Es geht nicht um gefühlten Lärm. Es geht um realen Lärm. Der reale Lärm muss abnehmen. Wir brauchen klare, feste Lärmobergrenzen.

Ich bleibe dabei: Wir brauchen ein achtstündiges Nachtflugverbot!

Meine Damen und Herren,

Universitäten, Hochschulen, Kunst- und Kulturszene sind wesentlich für unsere Stadt. Unsere Goethe-Universität ist keine obrigkeitsstaatliche Gründung sondern getragen vom Stolz der Bürgerinnen und Bürger auf ihre freie Stadt. Sie ist ein Ort der Internationalität, des kritischen Diskurses.

Unsere Kulturangebote richten sich an alle: Städel und Stadtteilstädte, die großen Konzerte und kleinen Festivals.

Sie alle sind wichtig für unsere Stadt. Sie alle tragen zu Frankfurts Charme und zur kulturellen Stärke in Europa bei.

Das kulturelle Profil einer Stadt ist nicht statisch. Wir dürfen uns nicht auf die Bewahrung des Status Quo unserer Kulturinstitutionen zurückziehen, sondern wir müssen weitere Entwicklung befördern.

Unser Beschluss, den freien Eintritt in unsere Museen für Kinder und Jugendliche einzuführen, ist eine Entscheidung mit Signalcharakter. Seit 1. Januar 2017 wurde viel bewegt: Rund 25 Prozent mehr Besucher unter 18 Jahren. Ein eindrucksvoller Trend.

Das gilt auch für die Einrichtung eines eigenständigen Kinder- und Jugendtheaters im Zoo-Gesellschaftshaus. Junge Menschen können erleben, was Theater heißt.

Kultur für Alle: Das bleibt Leitbild unseres Handelns!

Nach zweijähriger Schließung haben wir das Museum Judengasse wiedereröffnet. Der erste Teil der Neukonzeption des Jüdischen Museums ist damit abgeschlossen.

Zusammen mit musealen Angeboten in der neuen Altstadt und der Eröffnung des Deutschen Romantik Museums wird damit das Konzept Museumsufer auf der Nordseite des Mains konsequent fortgesetzt.

Der Neubau des Historischen Museums im Herzen Frankfurts, an diesem geschichtsträchtigen, Ort ist ein Glücksfall.

Auch müssen wir weiter stärken: Die freie Szene. Sie arbeitet auf hohem künstlerischem Niveau mit viel Engagement. Sie ist ein kreativer und lebendiger Impulsgeber für die künstlerische Entwicklung unserer Stadt.

Wir werden alteingesessene und Nachwuchskünstler in Frankfurt halten. Wir fördern die freie Szene 2017 mit zusätzlichen Mitteln von 4 Millionen Euro.

Die größte Herausforderung der nächsten Jahre ist die Sanierung der Städtischen Bühnen. Das Gebäude steht für eine in dieser Stadt fest verwurzelte Tradition. In ihm wurde Theatergeschichte geschrieben. Es ist verkehrsgünstig gelegen, in direkter Nähe zum Museumsufer, angrenzend an die Wallanlagen – zentral in der Mitte unserer Stadt.

Die Machbarkeitsstudie liegt vor: Die dort genannte Investitionssumme ist deutlich zu hoch. Die Zeit, die wir in eine sorgfältige Prüfung investieren, macht sich darum am Ende bezahlt. Die Expertise von außerhalb ist ausdrücklich erwünscht!

Kulturdezernentin Ina Hartwig hat meine volle Rückendeckung: Wir dürfen und werden unter meiner Führung diesen Standort nicht aufgeben und damit einer weiteren kommerziellen Hochhausnutzung Platz machen. **Kultur geht vor Kommerz – das ist Richtschnur unseres Handelns!**

Meine Damen und Herren,

Wir setzen die richtigen Schwerpunkte. Die Themen der Frankfurter sind die Themen des Magistrats.

Wir glauben nicht, dass die Verwaltung jedes Problem lösen kann. Aber wir wissen aus der Bürgerbefragung, dass die Verwaltung definitiv kein Problem ist. Unsere Verwaltung hat zu Recht ein gutes Ansehen.

An dieser Stelle daher mein Dank an unsere Geschäftsführerinnen und Geschäftsführer, unsere Amtsleiterinnen und Amtsleiter und an unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Stadtverwaltung und den städtischen Gesellschaften, die jeden Tag für unsere Bürgerinnen und

Bürger da sind; stellvertretend dem Personalrat, mit dem wir es geschafft haben, 500 neue Stellen zu genehmigen!

Herzlichen Dank!

Mit dem Nachtragsstellenplan 2016 und dem Stellenplan 2017 stärken wir insbesondere das Jugend- und Sozialamt, das Jobcenter, das Stadtschulamt, das Straßenverkehrsamt, das Amt für Straßenbau und Erschließung und das Ordnungsamt.

Wir wollen junge Leute wie auch Berufserfahrene für eine Beschäftigung bei uns gewinnen. Die Stadt hat gute Argumente im Kampf um die besten Köpfe: 2018 werden wir voraussichtlich einen neuen Höchstwert an Ausbildungs- und Studienplätzen anbieten.

Die städtischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sollen künftig ein hessenweites Jobticket für den öffentlichen Personennahverkehr erhalten - wie es für die hessischen Landesbediensteten ab 2018 eingeführt wird.

Und wir treiben die interkulturelle Öffnung der Verwaltung auf Basis des 10-Punkte-Plans „Internationalität und Vielfalt sind unsere Chance“ voran. Die Stadtverwaltung Frankfurt ist ein attraktiver, sicherer und sozialer Arbeitgeber!

Herr Stadtrat Majer setzt den begonnenen Prozess mit Schwung fort; so wie das Gesundheitsamt bei ihm in besten Händen ist. Ich bin mir mit ihm in einem wichtigen Ziel einig: **Die Vielfalt unseres Frankfurts darf nicht an Behörden- und Ämtertüren enden!**

Meine Damen und Herren,

Offenheit, Neugier, Akzeptanz und Bürgersinn, das ist unsere liberale Frankfurter Identität.

Wer Hass schürt, Rassisten, Antisemiten, Ausländerfeinde - sie alle sind in unserer Stadt nicht willkommen!

**In unserem Frankfurt ist Platz für Vieles aber nicht für
Ausländerfeindlichkeit, Rassismus, Antisemitismus und Hass!**

Meine Damen und Herren,

die demokratischen politischen Kräfte Frankfurts halten zusammen:

Wir bauen bezahlbare Wohnungen, wir sanieren die Schulen, wir stärken den öffentlichen Nahverkehr!

Die Stadt wird in 10, 15 Jahren eine noch bessere sein!

Denn wir investieren gemeinsam in ein soziales und sicheres und starkes Frankfurt!